

Die Mustang des amerikanischen Piloten Rudolph B. Kaminski Abgestürzt am 01. Mai 1944 bei Einöd¹

von Klaus Zimmer

Am 01.05.1944 griff die amerikanische Luftwaffe auch Metz und Saargemünd an. Dabei ereignete sich auch der Absturz eines alliierten Begleitjägers, einer amerikanischen Mustang, bei Einöd..

Es herrschte herrliches Wetter, wobei nachmittags in größerer Höhe einige Wolken aufzogen. Am späten Nachmittag war von Zweibrücken her Luftalarm zu hören. **Manfred Lauer** berichtet:

"Es befinden sich mehrere Jäger in der Luft. Aus großer Höhe sind immer wieder Feuerstöße aus Bordwaffen zu hören. Luftkämpfe spielen sich, teils verdeckt durch Wolken, weit oben. ab. Aus Richtung einer tiefziehenden schwarzen Gewitterwolke über dem Dorf sind kurze Feuerstöße und Aufheulen von Motoren zu hören. Im nächsten Augenblick jagt im Steilflug ein US-Jäger aus der Wolke, dicht gefolgt von einer deutschen Bf 109 (Me 109). Wieder ein Feuerstoß. Beide Maschinen rasen im Tiefflug in Richtung Nonnenbusch. Ein neuerlicher Feuerstoß aus der Bf besiegelt das Schicksal des amerikanischen Jägers. Fast senkrecht stürzt er ins Schlangental. Gleich darauf steht eine gewaltige schwarze Rauchsäule über der Absturzstelle. Einöder Buben sind als erste dort. In weitem Umkreis liegen die Trümmer des Flugzeugs verstreut. Der Pilot ist völlig verstümmelt."

Es handelte sich um die einmotorige Mustang (P 51) des Piloten **Rudolph B. Kaminski** von der 355. FG. Sie stürzte nach dem Luftkampf bei Einöd gegen 19.40 Uhr brennend in den Wald. Kaminskis verstümmelte und verbrannte Leiche fand man in den Trümmern. Dieser Abschuss wurde Oberleutnant **Paul Schauder** von der 10./JG 26 und Leutnant **Peter Reischer** von der 11./JG 26 anerkannt.

Kaminskis Kamerad **Edwin M. Hendrikson** gab nach dem Einsatz folgendes zu Protokoll:

"Am 1. Mai 1944 flog ich Custard Blue Four in Lt. Kaminskis Geschwader bei einem Einsatz in der Umgebung von Luxemburg. Gegen 17.55 Uhr vereinigten wir uns mit den Bombern, und das sie ihren Kurs änderten, flogen wir einen Bogen nach links. Wir befanden uns 1000 Fuß unter einer Cirrus-Wolkendecke, als wir durch sechs FW 190 angegriffen wurden. Bevor ich die feindlichen Maschinen bemerkte, durchschlug ein 20-mm-Geschoss mein Querruder. Etwa zu diesem Zeitpunkt machte jemand die Bemerkung "Pause" über Funk. Ich warf sofort meine Zusatztanks ab und flog Ausweichmanöver. Dabei wurde mein Flugzeug an verschiedenen Stellen getroffen, und es geriet außer Kontrolle.

Bei 6000 Fuß fing ich mich wieder und bemerkte, dass ich den Kontakt zu meiner Einheit verloren hatte und alleine war. Ich schaute nach oben und sah etwa 50 FWs über mir und versuchte daher nicht, nach oben zu steigen und meine Staffel zu finden.

Das letzte Mal, dass ich etwas von Lt. Kaminski bemerkte, war unmittelbar vor dem Angriff. Aber als meine Maschine aufhörte zu trudeln, sah ich, wie ein Flugzeug am Abstürzen war. Es rauchte ziemlich stark. Ich weiß aber nicht, ob das Lt. Kaminski

¹ Erstmals veröffentlicht in Saarpfalz. Blätter für Geschichte und Volkskunde, 2004/2, S. 20/21. Dieser Artikel wird hier in einer revidierten und ergänzten Fassung wiedergegeben.

war, da ein Mitglied unserer Gruppe ein feindliches Flugzeug während dieses Aufeinandertreffens zerstörte."

Verschiedene Augenzeugen vermuten, dass der amerikanische Pilot entweder schwer verletzt oder schon tot war, als seine Maschine bei Einöd auf dem Boden aufschlug. An der Absturzstelle explodierte noch eine zeitlang Munition. Das Wrack wurde abgesperrt und Tag und Nacht bewacht. Dennoch gelang es einigen Jungen aus Wörschweiler, aus den Trümmern ein MG mit verbogenem Lauf zu bergen, in dem noch ein Explosivgeschoss steckte. Einer der Jungen war Alfred Schwitzgebel: *"Meine Mutter schimpfte sehr über diese 'Plünderung' und drängte mich, das MG zur Polizei zu bringen. Das tat ich aber nicht, wir versenkten es vielmehr in der Blies. Noch heute besitze ich einige Patronenhülsen von der Absturzstelle."*

Nach dem Krieg forschten die Amerikaner auch nach dem Verbleib von bis dahin vermissten Soldaten und wurden 1948 auch in Einöd tätig. Dabei erklärte der frühere Bürgermeister des Ortes, **Hermann Ehrmantraut**:

"Ich erinnere mich, dass an einem Montag im Mai 1944, es war der 1. Mai 1944, zwischen 15.00 und 16.00 Uhr, wie ich aus meinem Notizbuch feststellte, ein amerikanischer Jäger aus nordwestlicher Richtung nach Süden gegen unser Dorf geflogen kam. Er wurde von einem deutschen Jäger verfolgt und erhielt einige Treffer von ihm. Über dem Nonnenbuschhof erfolgte der letzte Angriff des Deutschen, und sofort stürzte der amerikanische Jäger ab, in dem Gewannenteil 'Schlangenhöhle' (Eberhardsbrunnen).

Der Absturzplatz ist ein steiler Hang, dicht mit alten Buchen bewachsen. hiervon war eine Fläche von 1/4 Morgen (7 - 8 Ar) zum Teil umgelegt und verbrannt. Das Flugzeug war beim Aufprall explodiert und hatte stark gebrannt.

Ich fuhr mit dem Auto sofort zum Nonnenbuscher Hof und ging dann zur Absturzstelle, wo ich ca. 1 Stunde nach dem Absturz eintraf. Das Flugzeug war total zertrümmert, und in den Trümmern lag die verkohlte Leiche eines amerikanischen Piloten, dessen linke Hand als einziges Körperteil noch normal war.

Deutsche Soldaten von Zweibrücken waren bereits zugegen und nahmen die noch gefundenen Papiere des Toten an sich. Ich veranlasste die sofortige Absperrung des Absturzplatzes durch die Feuerwehr Einöd und ließ auch von ihr Wachen für die Nacht aufstellen. Daraufhin telefonierte ich an den Standortältesten Homburg, der mir bezirksmäßig maßgebend war wegen der Abholung der Leiche.

Am 2. Mai 1944 erfolgte diese Abholung durch diese deutschen Soldaten aus Homburg. Ich nehme an, dass die Leiche des Piloten auf dem Ehrenfriedhof in Homburg beigesetzt wurde. Bei dem Flugzeug selbst handelte es sich um ein Ganzmetall-Jagdflugzeug vom Typ 'Thunderbolt' [richtig ist 'Mustang']."

Und Elektromeister **Heinrich Zimmermann** aus Einöd gab folgende eidesstattliche Erklärung ab:

"Ich befand mich am fraglichen Tage auf dem Feld am Nachmittag und sah einen amerikanischen Jäger, der einen Pulk begleitet hatte von zwei deutschen Jägern verfolgt (Me 109). Der Jäger war eine 'Thunderbolt' [richtig ist: 'Mustang'] und stürzte, wahrscheinlich getroffen von drei MG-Stößen, in dem Wald (Schlangenhöhler Tal), ca. 300 Meter von mir aus, ab.

Vorerst war es mir nicht möglich, an die Unfallstelle heranzukommen, da der Brand durch die Explosion hervorgerufen, mein Nähertreten verhinderte. Nach etwa einer halben Stunde wagte ich mich als Erster an die Unfallstelle heran und sah den Piloten ziemlich verstümmelt und verbrannt neben dem Flugzeug liegen.

Mittlerweile habe ich als Feuerwehrführer durch die nächsten herankommenden Jungen die Feuerwehr Einöd alarmiert und die Unfallstelle abgesperrt bis zum Abtransport der Leiche. Ich fand einige Papiere, darunter eine Photographie und ein Notizbuch, aus dem ersichtlich war, dass es sich um einen Amerikaner polnischen Namens gehandelt hat.

Die Leiche wurde am 2. Mai 1944 vom Standort Homburg von deutschen Soldaten in einem Sarg abgeholt und nach dem Heldenfriedhof Homburg verbracht, wo sie am 4. Mai 1944 mit militärischen Ehren beigesetzt wurde. Die Füße des Piloten waren weggerissen worden beim Aufprall.“

Kaminskis sterbliche Überreste wurden – wie in den Berichten erwähnt – durch deutsche Soldaten zum Ehrenfriedhof in Homburg gebracht und dort drei Tage nach dem Abschuss mit militärischen Ehren beigesetzt. Kaminski wurde 1948 von den Amerikanern exhumiert und identifiziert und ist heute auf dem amerikanischen Militärfriedhof in St. Avold in Lothringen begraben.

Quellen

Department of the Army, Alexandria, Virginia, IDPF Rudolph B. Kaminski. Aus diesen Akten geht auch hervor, dass Kaminskis Mutter bei seiner Geburt verstorben war und sein Vater die Familie schon vorher verlassen hatte. Kaminski war danach zusammen mit seiner Schwester bei der Großmutter in Illinois aufgewachsen.

Lauer, Helmut, Zweibrücken im Luftkrieg, S. 57

Alfred Schwitzgebel, Breitfurt (früher Wörschweiler)

Gerhard Trier, Saarbrücken (früher Einöd)

Willi Feß, Einöd

Klaus Pfister, Einöd

Gerhard Müller, Einöd